

Konfirmationsscheine im Zeichen des Krieges 1914-1918

1915

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich der Konfirmationsschein aus eher unscheinbaren Anfängen eines bloßen Formulars, das auch den Schulabgang und damit die Erfüllung der Schulpflicht bescheinigte, zu einem immer ansprechender gestalteten Erinnerungsgeschenk der evangelischen Kirchengemeinde für die nun mündigen Gemeindeglieder. Konfirmationsscheine sind Begleiter für das ganze Leben, ragen aus der Phase der Jugend hinein in das Erwachsensein und sind täglich vor Augen oder in der Mappe mit den persönlichen Unterlagen, die im Laufe des Lebens immer umfangreicher wird. Erste Exemplare sind seit Anfang des 19. Jahrhunderts belegt. Neben den bekannten Abbildungen zu den Bibelstellen Jordantaufer, Christus und seine Jünger, Abendmahl oder Kreuzigung, die auf die Werke berühmter Künstler zurückgehen, gibt es Konfirmationsscheine, die die jeweilige Heimatkirche abbilden. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts spiegeln die gewählten Motive den Zeitgeist und die Wirkabsicht in besonderem Maße wider.

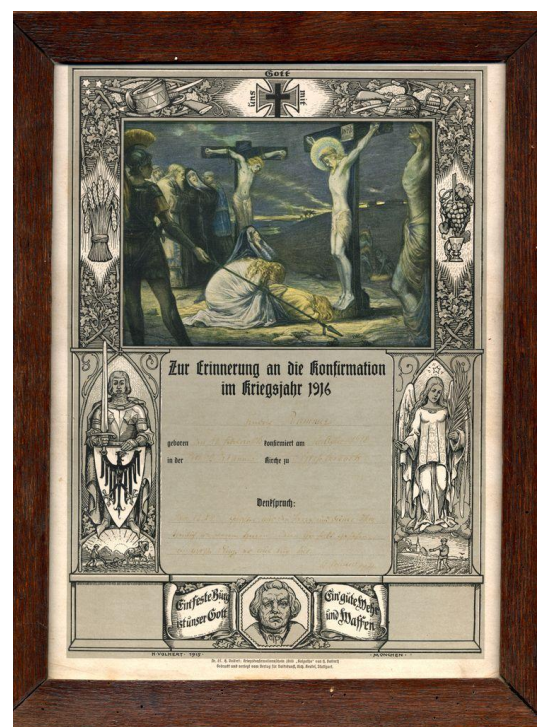
Ein direkt auf die Kriegszeit bezogenes Motiv bietet der Verlag Richard Keutel für die Konfirmationsjahrgänge ab 1915 an. Das abgebildete Gemälde von Arthur Kampf (1864-1950), das auch als Schulwandbild zur ‚vaterländischen Erziehung‘ verbreitet war, stammt aus dem Jahr 1891 und erinnert an die Freiheitskriege. Der Originaltitel lautet „Einsegnung von Lützows Schwarzen Freiwilligen in der Kirche von Rogau bei Zobten in Schlesien 1813“ (siehe Seite 2).

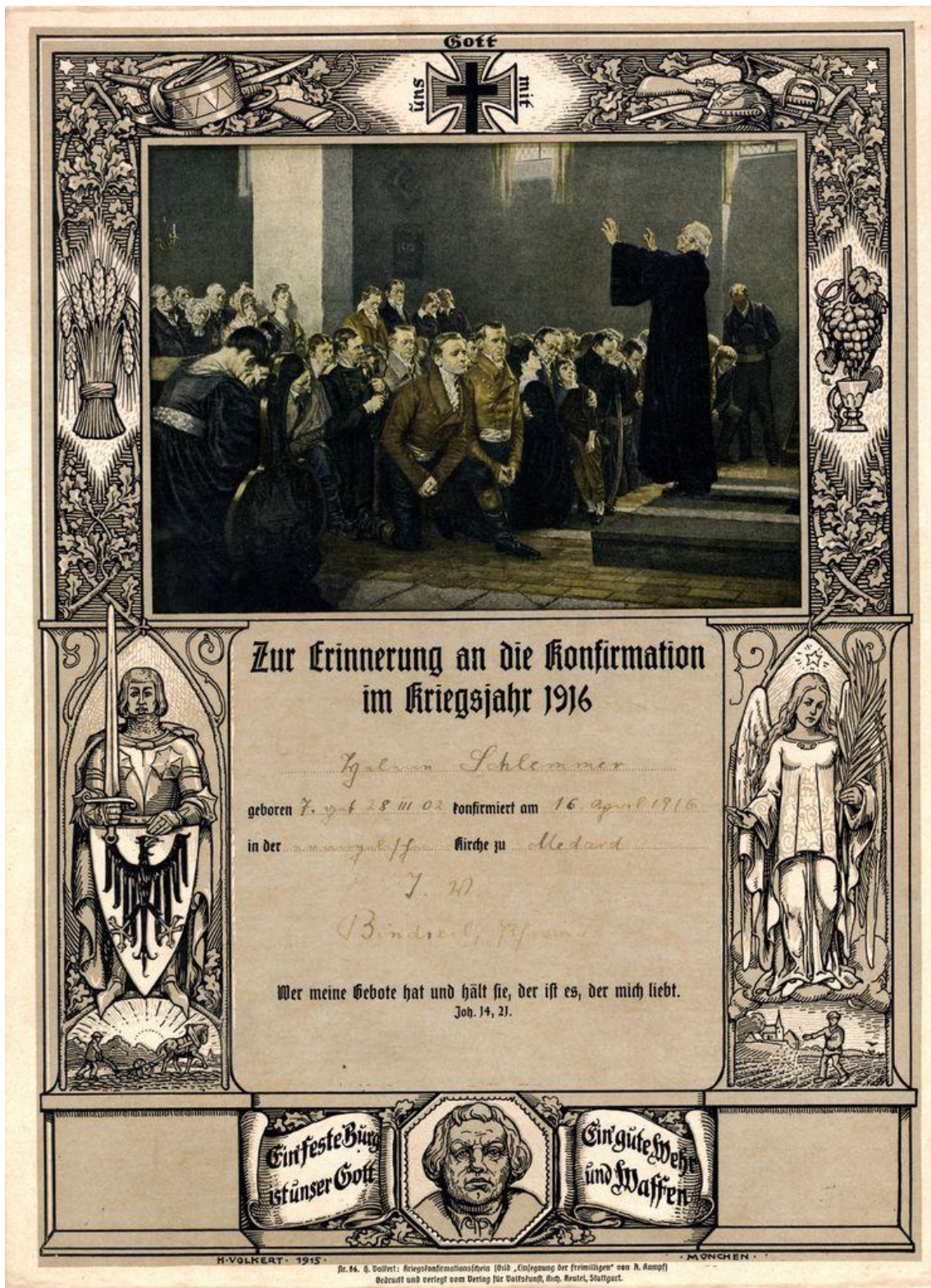
In der Kombination zwischen dieser Reminiszenz und den christlichen Symbolen sowie dem Bezug auf Martin Luther und die Zitate aus „Ein feste Burg“ erfolgt ein Brückenschlag zwischen Religion und Nationalgefühl. Diese unheilvolle Verknüpfung wird zudem durch die Verbindung von Eisernem (Tatzen-)Kreuz und lateinischem Kreuz mit der Umschrift "Gott mit uns", umrahmt von historischem und zeitgenössischem Kriegsgerät, weiter verstärkt. Auf diese Weise erfährt der Krieg eine Umdeutung zur heiligen Handlung.

Der Rahmen um Bildmotiv und Formularvordruck ist identisch mit dem Rahmen des Konfirmationsscheins von 1916 (vgl. 1916 Konfirmationsscheine im Zeichen des Krieges im Online-Angebot des Zentralarchivs, rechts verkleinert abgebildet).

Literatur

Ina Katharina Uphoff: Der künstlerische Schulwandschmuck im Spannungsfeld von Kunst und Pädagogik: Eine Rekonstruktion und kritische Analyse der deutschen Bilderschmuckbewegung Anfang des 20. Jahrhunderts (Dissertation Würzburg 2002), S. 91-99.





Konfirmationsschein für Helene Schlemmer, Medard, 16. April 1916.
Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz Abt. 173 Nr. 771.
Text. Gabriele Stüber und Andreas Kuhn

